

Gott ist immer bei Josef

1. Mose 39

Mit Gott leben

Josef bleibt mit Gott verbunden, auch als sein Leben in Trümmern liegt. Er weiß: „Gott ist immer bei mir.“ Genau so können wir uns bei Gott festhalten, auch dann, wenn manches schief läuft, das Leben schwer ist und kein großes Wunder geschieht.

Leitgedanke: Gott ist immer bei mir.

Gut zu wissen

Josef wird in Ägypten als Sklave verkauft. Das ist für den verwöhnten Lieblingssohn ein tiefer Sturz. Ein Sklave ist denen ausgeliefert, die ihn besitzen. Josef hat weder Rechte noch Einfluss auf sein Leben. Er muss versuchen, im fremden Land zu überleben.

Trotz allem beginnt er wichtige Entscheidungen für sein Leben zu fällen. Er hält an Gott fest. Er steht zu den gelernten moralischen Grundsätzen. Und Gott segnet ihn. Er gibt ihm Gelingen in den alltäglichen Aufgaben. Die Ägypter erkennen Josefs Begabung und Integrität. Josef wird geschätzt. Man nimmt wahr, dass göttlicher Segen auf ihm ruht. Dadurch wird sein Leben leichter.

Diese Geschichte kann den Kindern Mut machen, Gott auch dann zu vertrauen, wenn es schwer ist im Leben. Gerade dann ist Gott da und kann uns sogar an Schwierigkeiten wachsen lassen.

Themenkreis 2: Die Patriarchen

Woche	Einheit	Titel	Thema	Grundlage
1	014	Abram zieht in ein fremdes Land	Gott beruft Abram	1 Mo 12,1–10
2	015	Abram und Lot lösen ihren Streit	Abram und Lot	1 Mo 13
3	016	Abraham wird nochmal Vater	Isaak wird geboren	1 Mo 18,1–15; 21,1–7
4	017	Isaak findet eine Frau	Isaak und Rebekka	1 Mo 24
5	018	Jakob nimmt, was Esau gehört	Jakob und Esau	1 Mo 25,19–34; 27
6	019	Gottes Engel besuchen Jakob	Die Himmelsleiter	1 Mo 28,10–22
7	020	Laban betrügt Jakob	Gott segnet Jakob	1 Mo 29–31
8	021	Jakob bittet Gott um Hilfe	Jakob und Esau treffen sich	1 Mo 32–33
9	022	Streit in Jakobs Familie	Josef und seine Brüder	1 Mo 37
10	023	Gott ist immer bei Josef	Josef als Sklave in Ägypten	1 Mo 39
11	024	Josef gibt nicht auf	Josef im Gefängnis	1 Mo 39,19–23; 40
12	025	Josef verhindert eine Hungersnot	Josef wird Minister	1 Mo 41
13	026	Josef verzeiht seinen Brüdern	Wiedersehen der Brüder	1 Mo 42–45

Stundenentwurf

Wir kommen an



Anfangsritual (A2): Handumriss

Die Kinder malen ihre Handumrisse auf jeweils einen A5-Papierbogen. Anschließend erzählen sie nacheinander, was sie während der Woche erlebt haben. Ergänzend kann L die erzählten Erlebnisse als skizzenhafte Symbole in den jeweiligen Handumriss malen (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- A5-Papierbögen in unterschiedlichen Farben
- (Farb-)Stifte



Lied

- Instrumente



Wir sprechen mit Gott

L bezieht die Erlebnisse und Anliegen der Kinder, die durch das Anfangsritual deutlich wurden, mit ins Gebet ein. Anschließend werden die Handumrisse beiseitegelegt.

Wir entdecken



Bekanntes & Neues

☞ *Was tut ihr so von früh bis abends? Wer will, darf etwas vorspielen. Das kann etwas sein, was ihr zu Hause oder anderswo macht. Dabei dürft ihr aber nichts sagen. Das nennt man „Pantomime“. Wir anderen erraten, was vorgespielt wird.*

Die Kinder werden einzeln aufgefordert, Situationen aus ihrem Alltag vorzuspielen: Aufstehen, Essen, Spielen, Lesen, Klettern, Fahrradfahren, Schreiben, Malen usw. Alle raten gemeinsam, was das jeweilige Kind vorführt.

Wir hören



Die Geschichte

☞ *Das letzte Mal haben wir gehört, dass Josef nach Ägypten verkauft wurde. Hier seht ihr, wie es in Ägypten aussieht.*

L zeigt den Kindern Bilder von Ägypten (Pyramiden, Tempel, Häuser, Kamele, Palmen, Landschaft).

Dann erzählt L die Geschichte anhand der Erzählvorlage.

Der Kontrast zwischen der bedrückenden Lage von Josef einerseits und seinen guten Erfahrungen andererseits wird mit Klängen illustriert.

- Bilder von Ägypten
- Erzählvorlage
- Trommel, Eimer o. Ä. mit Schlägel
- Triangel o. Ä. mit Metallstab

Wir leben mit Gott



Gespräch mit den Kindern

- ☞ *Josef hat schlimme Sachen und gute Sachen erlebt. Was war besonders schlimm? Was war auch ein bisschen gut?*
- ☞ *War Gott auch bei den schlimmen Sachen da?*
- ☞ *Ist Gott auch bei uns immer da, egal, was passiert oder was wir gerade machen? Kann man das irgendwie merken?*



Basteln & Malen

- ☞ *Vorhin habt ihr etwas vorgespielt, das ihr so in der Woche macht. Zeichnet das jetzt auf die untere Hälfte der Blätter, die ich euch austeile.*
- ☞ *Dann zeichnet ihr auf die obere Hälfte des zweiten Blattes ein Symbol für Gott. Wie stellt ihr euch Gott vor? Ihr könnt das selbst entscheiden.*

Nachdem die Kinder ihre Bilder gemalt haben (siehe Anhang), werden diese aufeinandergetackert und das obere Blatt wird mit Öl bestrichen. Dadurch wird das hintere Bild von Gott sichtbar.

- ☞ *Nun sieht man Gott durchscheinen. Gott ist immer da!*

- Anhang: Bastelanleitung „Gott ist immer bei mir“ (Materialbedarf siehe dort)



Basteln & Malen

Jedes Kind bemalt einen pflaumengroßen Kieselstein mit einem Symbol für Gott. Die Kinder können die Steine mit nach Hause nehmen als Zeichen dafür, dass Gott immer bei ihnen ist.

- Pro Kind 1 Kieselstein
- Wasserfeste Goldstifte

Wir gestalten unsere Bibel



Vierteljahresposter

L entdeckt gemeinsam mit den Kindern das farbige Wimmelbild. Danach wird es durch L oder eines der Kinder zum Vierteljahresposter hinzugefügt.

L spricht mit den Kindern über den Bibelvers oder den Leitgedanken. Zusammen mit den Kindern wird dieser anschließend an geeigneter Stelle am Vierteljahresposter angebracht.

- Wimmelbild (farbig) für das Vierteljahresposter
- Bibelvers oder Leitgedanke (ausgeschnitten)



Kinderbibel

Die Kinder ordnen ihre vier Kinderbibelseiten in ihre Sammelmappen ein.

- Pro Kind 4 Blätter:
 - Deckblatt mit Wimmelbild
 - Geschichte (2 Seiten)
 - Blatt „Das möchte ich Gott sagen“

Wir genießen



Imbiss

Wir sagen Auf Wiedersehen



Lied

■ Instrumente



Schlussritual (S2): Handumriss

Die beiseitegelegten Handumrisse werden von den Kindern gemeinsam mit L an einer durch den Raum gespannten Leine aufgehängt. Woche für Woche kommen weitere Handumrisse hinzu (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

■ Blätter mit den Handumrissen der Kinder (siehe Anfangsritual)

■ Durch den Raum gespannte Leine

■ Pro Kind 1 Wäscheklammer



Wir sprechen mit Gott

L kann den folgenden Gebetstext vorlesen (bzw. sich inhaltlich an ihm orientieren), oder eines der Kinder liest ihn von seinem Blatt „Das möchte ich Gott sagen“ ab:

☞ *Lieber Gott, danke, dass du überall und immer bei mir bist!*



Alle Seiten, die als Download unter sta-rpi.de bereitstehen, sind mit diesem Zeichen versehen.

Gott ist immer bei Josef

Josefs Hände sind mit einem Strick gefesselt. *L klopft beim weiteren Erzählen mit gleichmäßigen Schlägen auf eine Trommel, einen Eimer o. Ä. Es sollten dunkle, traurige Töne erklingen.*

Josef läuft traurig hinter einem Kamel her. Der Weg nach Ägypten ist weit. Wie ein Hund wird er dort verkauft werden und sein Besitzer kann mit ihm machen, was er will. Josef versteht nicht, warum das alles passiert. Hat Gott ihn vergessen?

Sie kommen in Ägypten an. Josef sieht fremdartige Häuser und fremdartige Menschen, die eine eigenartige Sprache sprechen. Die Karawane erreicht einen großen Marktplatz. Josef wird genau angeschaut: seine Hände, seine Muskeln, seine Zähne, sein Nacken. Ein reicher Mann mit dem Namen Potifar sagt: „Den nehme ich!“ Er ist ein Beamter des ägyptischen Königs, den man hier „Pharao“ nennt. Potifar bezahlt einige Geldstücke und bedeutet Josef, ihm zu folgen. Josefs Herz klopft laut. Wird dieser Potifar sehr streng sein? Wird er ihm eine Arbeit geben, die er schaffen kann? Sie kommen an einem großen Haus an. *L lässt beim weiteren Erzählen helle Töne auf einer Triangel o. Ä. erklingen.*

Die Wände sind glatt und weiß. Alles ist sauber und hell. Josef lernt schnell, welche Arbeit er hier machen muss. Er arbeitet fleißig. Alle sind zufrieden mit ihm. Weil er sehr klug ist, darf er bald andere Diener anleiten, den Haushalt überwachen und selbst auf dem Markt einkaufen gehen.

Josef ist überzeugt: Gott ist auch hier bei ihm. Er hat ihm einen freundlichen Besitzer gegeben. Josef muss zwar als Sklave arbeiten, aber er hat es gut.

Doch dann passiert etwas. *L klopft beim weiteren Erzählen wieder auf die Trommel oder den Eimer, sodass die dunklen, traurigen Töne erklingen. Bei der Zuspitzung des Konflikts werden die Schläge schneller und lauter.*

Die Frau von Potifar beobachtet Josef schon lange. Als sie sich wieder einmal langweilt, ruft sie Josef zu sich. Sie befiehlt ihm, sie zu küssen. Josef starrt sie an. Wie sollte er so etwas tun? Sie ist doch die Frau von Potifar! Er verneigt sich und sagt: „Ich werde das nicht tun. Ich kann Potifar, meinen Herrn, nicht betrügen!“

Potifars Frau ruft ärgerlich: „Du musst tun, was ich dir sage, sonst bestrafe ich dich!“ Aber Josef schüttelt den Kopf: „Mein Gott ist immer bei mir. Er sagt mir, was richtig ist, und das tue ich.“ Da schreit die Frau durch das ganze Haus: „Josef gehört ins Gefängnis! Josef wollte mir etwas Böses tun!“ Keiner glaubt Josef, dass er unschuldig ist. Er wird ins Gefängnis geworfen.

Nun sitzt er wieder in einem dunklen Loch und versteht es nicht. Warum ist das passiert? Ist Gott doch nicht bei ihm? *L lässt noch einmal die hellen Töne auf der Triangel erklingen.*

Doch, Gott ist immer da. Josef weiß nur noch nicht, dass Gott sogar im dunklen Gefängnis ganz nah bei ihm ist.



Kopiervorlage

Für das Vierteljahresposter

Bitte Bibelvers oder Leitgedanken auswählen, vervielfältigen, ausschneiden und auf dem Vierteljahresposter an einer geeigneten Stelle anbringen.



Der Herr half Josef und
ließ ihm alles gelingen.

1. Mose 39,2



Gott ist immer bei mir.





Basteln & Malen

Gott ist immer bei mir

- 1 Die Kinder erhalten je zwei A4-Bögen Zeichenkarton. Beide Blätter bekommen zur Orientierung eine mit Bleistift gezogene, mittige Horizontlinie.

- Pro Kind 2 Bögen A4-Zeichenkarton
- Bleistift

- 2 Auf eines der beiden Blätter zeichnen die Kinder vor allem unterhalb der Bleistiftlinie eine Situation aus ihrem Alltag.

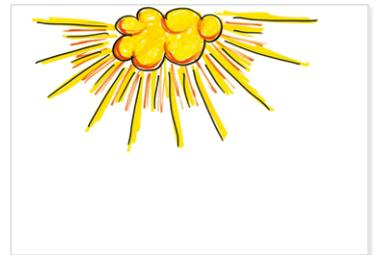
Hier kann L an die pantomimischen Vorführungen der Kinder beim Einstieg anknüpfen.

- (Farb-)Stifte



- 3 Auf das andere Blatt malen die Kinder vor allem oberhalb der Horizontlinie ein Symbol für Gott.

L überlässt es den Kindern, welches Symbol sie für Gott wählen und malen möchten. Auch wenn die Kinder Gott menschenähnlich malen, wissen sie sehr wohl, dass Gott kein Mensch ist. Vielleicht zeichnen sie aber auch eine Sonne oder einen Engel.



- 4 Beide Zeichnungen werden mit einem Tacker übereinander festgeklammert. Dabei verschwindet die Darstellung von Gott hinter dem Alltagsbild.

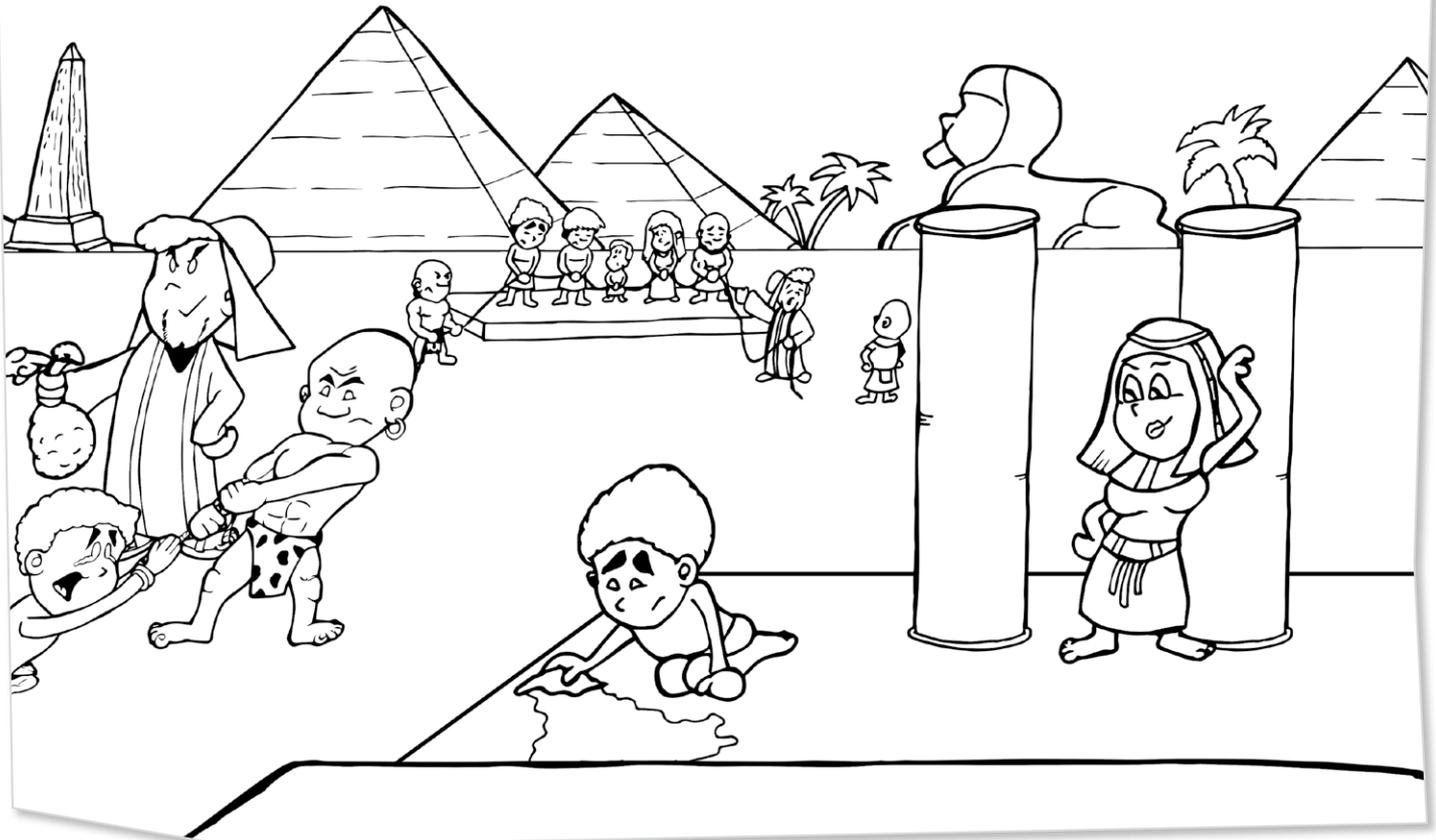
- Tacker

- 5 Die Kinder bekommen je einen Wattebausch und ein Schälchen mit Speiseöl. Sie reiben ihre Zeichnungen mit Öl ein. Das hintere Bild mit der Darstellung von Gott scheint nun durch das vordere Bild hindurch.

An der Fensterscheibe ist der Effekt noch stärker.

- Pro Kind 1 Wattebausch
- Pro Kind 1 Schälchen mit Speiseöl
- Küchenpapier





**Der Herr half Josef
und ließ ihm alles gelingen.**

1. Mose 39,2

Gott ist immer bei mir.



Gott ist immer bei Josef

1. Mose 39

Josefs Hände sind mit einem Strick gefesselt. Er läuft traurig hinter einem Kamel her. Der Weg nach Ägypten ist weit. Wie ein Hund wird er dort verkauft werden und sein Besitzer kann mit ihm machen, was er will. Josef versteht nicht, warum das alles passiert. Hat Gott ihn vergessen?

Sie kommen in Ägypten an. Josef sieht fremdartige Häuser und fremdartige Menschen, die eine eigenartige Sprache sprechen. Die Karawane erreicht einen großen Marktplatz. Josef wird genau angeschaut: seine Hände, seine Muskeln, seine Zähne, sein Nacken. Ein reicher Mann mit dem Namen Potifar sagt: „Den nehme ich!“ Er ist ein Beamter des ägyptischen Königs, den man hier „Pharao“ nennt. Potifar bezahlt einige Geldstücke und bedeutet Josef, ihm zu folgen. Josefs Herz klopft laut. Wird dieser Potifar sehr streng sein? Wird er ihm eine Arbeit geben, die er schaffen kann?

Sie kommen an einem großen Haus an. Die Wände sind glatt und weiß. Alles ist sauber und hell. Josef lernt schnell, welche Arbeit er hier machen muss. Er arbeitet fleißig. Alle sind zufrieden mit ihm. Weil er sehr klug ist, darf er bald andere Diener anleiten, den Haushalt überwachen und selbst auf dem Markt einkaufen gehen.

Josef ist überzeugt: Gott ist auch hier bei ihm. Er hat ihm einen freundlichen Besitzer gegeben. Josef muss zwar als Sklave arbeiten, aber er hat es gut.

Doch dann passiert etwas. Die Frau von Potifar beobachtet Josef schon lange. Als sie sich wieder einmal langweilt, ruft sie Josef zu sich. Sie befiehlt ihm, sie zu küssen. Josef starrt sie an. Wie sollte er so etwas tun? Sie ist doch die Frau von Potifar! Er verneigt sich und



sagt: „Ich werde das nicht tun. Ich kann Potifar, meinen Herrn, nicht betrügen!“

Potifars Frau ruft ärgerlich: „Du musst tun, was ich dir sage, sonst bestrafe ich dich!“ Aber Josef schüttelt den Kopf: „Mein Gott ist immer bei mir. Er sagt mir, was richtig ist, und das tue ich.“ Da schreit die Frau durch das ganze Haus: „Josef gehört ins Gefängnis! Josef wollte mir etwas Böses tun!“ Keiner glaubt Josef, dass er unschuldig ist. Er wird ins Gefängnis geworfen.

Nun sitzt er wieder in einem dunklen Loch und versteht es nicht. Warum ist das passiert? Ist Gott doch nicht bei ihm?

Doch, Gott ist immer da. Josef weiß nur noch nicht, dass Gott sogar im dunklen Gefängnis ganz nah bei ihm ist.

Tipp

Die ausführliche Erzählung der biblischen Geschichte findest du in der Familienbibel **„Menschen in Gottes Hand“**, Band 1, S. 160 („Allein im fremden Land“).

Das möchte ich Gott sagen

**Lieber Gott,
danke, dass du überall und immer
bei mir bist!**

Hier kannst du zu diesem Gebet noch etwas malen:

